

Crozier-Insel. Diese sowohl als Franklin bestehen aus ähnlichen gebänderten Kalkmassen wie die Wände des Petermann-Fjords. Ihre Höhe mag etwa 300 Fuss betragen. Wie es scheint, ist auch die ganze John-Brown-Küste aus der gleichen Gesteinsart aufgebaut.

Kurz vor 11 Uhr des Nachts geriethen wir in dichte Packeismassen und mussten bald darauf an einem Felde festmachen. Eine Meridian-Höhe der Mitternachtsonne ergab $80^{\circ} 02' N.$ als Breite des Schiffsortes. Die Felder und Schollen schlossen sich dichter und dichter. Von dem Kräheneste aus konnte man im Süden und Westen offene Waken erblicken, allein zu erreichen waren dieselben nicht — das Fahrzeug lag wie festgebannt.

Erst gegen Mittag des 15. wich das Eis etwas auseinander. Wir dampften unter Schwierigkeiten einige Meilen nach Westen und mussten



Die Crozier-Insel.

darauf abermals anlegen. Am 16. wurden verschiedene Versuche gemacht, nach dem offenen Wasser zu gelangen; doch sie waren alle vergebens. Die Mittagsbreite des Schiffsortes betrug $79^{\circ} 59' N.$ Ein leichter östlicher Wind öffnete in der Nähe des Fahrzeugs eine kleine Wake, welche vier Narwale als Tummelplatz diente. Mit der schweren Hippopotamus-Büchse bewaffnet, schlich Chester auf den Anstand; aber die Thiere kamen nicht wieder zum Vorschein, nachdem der Jäger Posten gefasst hatte. Nach unserer Erfahrung ist dies westlich von Grönland die nördlichste Grenze des Verbreitungsbezirks des Narwals.

Während der Nacht traten heftige Eispressungen ein, die am 17. so unangenehm wurden, dass wir abermals alle Vorbereitungen trafen das Schiff zu verlassen. Dieses hing beträchtlich nach Backbord über; die Neigung betrug zuweilen 30 Grade. Die stärkste Pressung erfolgte um 10 Uhr des Abends; während das Eis ungestüm nach Norden drängte,